

## **Der Deutsche Hilfsverein in der Geschichte.**

### **Nach Erinnerungen von Herrn H.H.S. Hoerner (1996)**

Herr Hoerner wanderte 1932 Jahren nach Australien aus und hat eine so interessante Lebensgeschichte, dass über sie bei anderer Gelegenheit berichtet werden wird. Nach dem Krieg war er Mitbegründer des Deutschen Hilfsvereins, der noch heute aktiv ist und regelmäßig in Melbourne tagt. Hier gebe ich Aufzeichnungen zum Hilfsverein wieder, die er Frau Beinsen (Sydney) übermittelte, und die er mir 1996 überließ. (Gerhard Leitner)

Herr Hoerner kam 1932 nach Australien, in der Zeit der größten Depression. In dieser schwierigen Zeit lernte er die Nächstenhilfe der Australier kennen und die Wichtigkeit der freiwilligen, gegenseitigen Hilfe, auf die man sich verlassen kann. Dies konnte er in den Kriegsjahren 1939/45 gut gebrauchen und anwenden. Er half vielen Flüchtlingen aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei sich im neuen Land zurechtzufinden. Herr Hoerner war nie interniert, sondern im Gegenteil, die Behörden baten ihn mehrmals um Hilfe, wenn Deutsche "den Mund zu weit aufmachten". Als dann nach '45 die Welle der Flüchtlinge aus Europa anfang Australien zu erreichen, wurde klar, war private Hilfe nötig.

Die "Arbeitsgemeinschaft für deutschsprechende Einwanderer", ohne jede nationale oder religiöse Beschränkung wurde mit Hilfe der luth. Kirche und Herrn Erich Vogel 1950 gegründet. Durch die Unterstützung der australischen Regierung war es möglich, Seminare abzuhalten in der Kirchenhalle der Dreifaltigkeitsgemeinde, zu denen oft bis zu 200 Menschen kamen. Die Themen waren meist Unterschiede der Gebräuche, Vorschriften und Gesetze zwischen der Heimat und Australien. Australische Beamte hielten Vorträge, die dann gleich ins Deutsche übersetzt wurden. Es wurden Englischklassen organisiert, die von Lehrkräften aus der Gruppe geführt wurden. Ein junger Architekt entwarf eine Wohngarage, als erste Stufe des Eigenheims. In der St. Alban's Gegend werden noch einige vorhanden sein, jetzt wohl als Garage für den Mercedes! Die Arbeiter in den Lagern in Morwell, Hydro in Tasmanien, in den Snowy Mountains wurden ebenfalls unterstützt, z.B. bei der Gründung einer Konsumgenossenschaft in Morwell.

Bis Ende 1952 war Herr Hoerner Sekretär der Organisation, dann musste er auch gesundheitlichen Gründen seine Position leider aufgeben. Aber die Notwendigkeit einer stärkeren Organisation, die sich auch mit Wohlfahrtsproblemen befassen konnte, wurde immer dringender. So wurde 1954 der deutsche HV, die A.G.W.S. gegründet. In Sydney existierte bereits ein Hilfsverein unter der Leitung der Sozialfürsorgerin Irmhild Beinsen. Frau Beinsen kam nach Melbourne und organisierte eine Damen-Zusammenkunft in dem Hofbräuhaus-Lokal in der inneren Stadt, es waren Frau Hauer, Frau Bower, Frau Kulse, Frau Gillitzer, Frau Barth um nur einige Namen zu nennen, anwesend. Es wurde beschlossen eine allgemeine deutsche Versammlung im alten Tivoli Theater in Bourks Str. einzuberufen. Diese Versammlung war dann sehr gut besucht, ein Herr Dwyer hatte, glaube ich den Vorsitz. Am Ende wurde dann beschlossen die Australien German Welfare Society zu gründen durch Eintragung vieler Anwesenden. Dies war im August 1954. Unser erstes Büro so viel ich mich erinnern kann, war in einem kleinen App. In der Caroline Street South Yarra, nicht weit vom Consulat (*sic!*).

Von australischer Seite wurde die "Good Neighbour Organisation" gegründet, da man erkannte, dass freiwillige Hilfe für die vielen neuen Einwanderer notwendig war. Herr Hoerner vertrat die deutschen Interessen und hatte dadurch Gelegenheit mit vielen Vertretern der Regierung in Verbindung zu kommen. Es war keine leichte Zeit für die wenigen Helfer in der Caroline Street on South Yarra, aber alle waren stolz mitzuarbeiten. Unsere Präsidentin war zuerst Frau Hauer, meinem Gedächtnis nach.

Mit der Zahl der Einwanderer wurden die Fälle immer mehr und komplizierter, ein größeres Büro und eine geschulte, deutsch sprechende Sozialarbeiterin wurde nötig. Inzwischen hatte Frau Uhle die Präsidentschaft übernommen. Sir Billy Sneden, der inzwischen leider verstorben ist, war eine große Hilfe. Er gab die Zusage für einen Grant. Damals hatte die A.G.W.S. 600 Mitglieder. Ausflüge, Dinner Dances, Dialogvorträge brachten einen gesellschaftlichen Hintergrund und halfen, ebenso wie die Basare Geld für die A.G.W.S. zu sammeln.

Mit Herrn Dr. W. Uhlenbruch bekam 1974 die A.G.W.S. einen geschulten, erfolgreichen Geschäftsmann als Präsidenten. Mittlerweile waren die Nöte der älteren Einwanderer gestiegen und die Notwendigkeit eines Pflegeheims, in dem deutsch gesprochen wurde, wurde immer dringender. Im Juli 1975 startete die A.G.W.S. zusammen mit der Templer Gesellschaft den Bau des gemeinsamen Pflegeheims, "Tabulam" auf dem Gelände in Bayswater, auf dem bereits andere Alterseinrichtungen bestanden. Der neue Anbau mit zusätzlichen 15 Betten ist ein weiterer Fortschritt den alten und gebrechlichen Einwanderern zu helfen. Wir haben jetzt 45 Betten.

Bereits 1970 hatte die ev. Luth. Kirche das Martin Luther Heim im idyllisch gelegenen Boronia begonnen. Es half die Einsamkeit der älteren Einwanderer zu überbrücken und gab etwas Heimatwärme. Als 1975 alle Bauzuschüsse der Regierung gestrichen wurden, gelang es Herrn Hoerner durch seine guten Verbindungen im Council für Ältere Menschen u.a. zu Dame Margaret Guilfoyle dass weitergebaut werden konnte. Kürzlich wurde das dringend benötigte Hostel eröffnet, das die Zwischenstufe von Wohnung zum Pflegeheim bietet.

Die deutsche Regierung hat sich immer großzügig gezeigt, und große Unterstützung kam von den australischen und viktorianischen Regierungen, dafür sind wir dankbar. Aber ohne die unermüdliche Hilfe der vielen freiwilligen Helfer ist so ein Hilfsverein bei Kranken, Einsamen und oft verwirrten Menschen, durch Hilfe bei Basaren, Ausflügen und dem Christkindlmarkt helfen. Dieses ganze Hilfswerk der A.G.W.S. zeigt so klar, wie wenig der einzelne Mensch allein helfen kann, wie aber das Zusammenarbeiten von vielen Einzelnen Großes bewegen kann.

Wir sind Herrn Hoerner sehr dankbar, dass er uns etwas zur Geschichte des Hilfsvereins und wie es zur Gründung kam, erzählt hat. Wir danken ihm für die jahrelange Arbeit im Hilfsverein und dafür, dass er seine Erfahrungen für seine "Zweith Heimat" so selbstlos gegeben hat und immer noch gibt.